

# Touren- und Foto-Bericht der Oster- Skitouren rund um Bivio



Bericht: bericht-2010-04-01-bivio

© 2013 SAC Aarau, <http://sac-aarau.ch>. Alle Rechte vorbehalten.

## Tourenbericht

Oster-Skitouren rund um Bivio

Bericht: Bruno Wildi

Tag1

Wir trafen uns am Bahnhof in Aarau zur Abfahrt nach Bivio.

Nach kurzer Fahrt komplettierte sich in Lenzburg und Zürich unsere Gruppe.

Wir konnten sitzen bleiben bis Chur.

Ab Landquart lag wenig Schnee.

Was wird wohl das Wetter mit uns machen?

Wie wird der Schnee sein?

Nach kurzer Fahrt im Postauto nach Sur dann die Überraschung: Eine Autokolonne wohl fast bis ans Ende der Welt: Schneeketten, 4x4 oder Wenden schienen DIE Themen zu sein.

Unser Chauffeur schmiss nach langem Zögern widerwillig eine einzelne Kette über das der Polizei zugewandte Rad. Wir beschlossen darauf, einen Polizisten zu behindern, der auf der rückwärtigen Seite nachschauen wollte. Die Blasenprobleme konnten hinter dem Heuschober behoben werden - nicht aber die plagenden Hungerprobleme!

Mit über einstündiger Verspätung kamen wir in Bivio an.

Die Gemeinde Bivio liegt zuoberst im Surses an der Julierpassstrasse. Die Alpenpässe prägen seit jeher das Leben in der Gemeinde. Früher waren die Pässe Julier und Septimer viel begangene Alpenübergänge zwischen dem Norden und dem Süden im Engadin und Bergell. Aufgrund dieser geografischen Lage hat Bivio auch seinen Namen erhalten (italienisch bivio = zwei Wege, Weggabelung). Der Kontakt zum Süden führte dazu, dass sich durch die Einwanderung aus dem Bergell die italienische Kultur und Sprache

durchsetzte.

Alles in Ordnung, Hotel Grischuna stand, Zimmer waren sauber hergerichtet, baldiges Essen war angesagt.

Dann um halb acht wurde serviert. Der Essmarathon zog sich bis um 22.30 dahin:

Sehr gut gekocht, drei Gänge mit Supplement.

Wir assen ganz brav auf und schon bald wurde draussen auch das Wetter besser: Die umliegenden Berge leuchteten in schönster Abendsonne.

Tag2

Piz Scalotta war angesagt.

Um 6:30 Morgenessen um 7.15 Abmarsch direkt hinter dem Hotel. Das Wetter war fantastisch! Sonne, wenig Wind, 30cm Pulverschnee und etwa -10°C. Der Mond und die Sonne lächelten uns aus dem stahlblauen Himmel zufrieden an.

Barryvox-Kontrolle und schon gings unter steilen Felsen entlang. Bei Punkt 2352m hinüber ins Val Gronda.

Gegenüber rackerten sich die Pistenfahrzeuge mit dem Neuschnee ab um eine perfekte Piste zu erstellen.

Die Sicht war gut, die Berge im Engadin, Avers und Oberhalbstein fast greifbar, die Sonne schön verkleidet in einem regenbogenfarbenen Hof.

Der Weg war lange, die Aufstiegspur flach bis ganz flach und die Temperatur mit Föhneinfluss hoch. Es wurde später von rücksichtslosen Überholmanövern, von Schwächeanfällen bis zu Atemnöten berichtet.

Nach einer letzten grossen Kurve gings hinein in den Gipfelhang.

Vorbei an einem Niederschlagssammler. Würde mich schon mal Wunder nehmen, was die Fachleute ins Klima interpretieren würden wenn wir unseren gesamten Marschtee da reinschütten täten: Eine solche Menge Flüssigkeit und erst noch exotische Pflanzensuren!

Gipfel erreicht, Küsschen, Gratulationen, Essen, Gruppenfoto, Berg-Diskussionen.

Schade gelang der Gruppe kein cooles SAC-Aarau-Gipfelbezwinger-Foto.

Die Abfahrt wurde zum Traum: 30cm Neuschnee auf einer harten Unterlage liessen Schwünge ohne ermüdende Kraftanstrengung einleiten.

Natürlich blieben Tief(e)-Schnee-Erlebnisse" trotzdem nicht aus!

Bei Punkt 2461m ging's links weg, das Val Gronda hinunter.

Sensationell, der Schnee, die Sonne, die freien Hänge Puren Genuss!

Am Schluss das Sahnehäubchen für Heinz: Eine kurze Gestrüpp- und Busch-Querung.

In Stalveder angekommen stellte sich uns die Frage: Entlang der Strasse hoch marschieren, mit Fellen entlang der Schneepflugmad hochsteigen, Reise-Car kapern, Helikopter entführen oder auf Postauto warten?

Schwieriger Fall aber trotzdem klare Entscheidung - Postauto solls sein.

Einige Unentwegte gingen anschliessend noch pistelen. Die Verhältnisse waren einfach zu gut. Dabei hinterliess der SAC Spuren in den Geschichtsbüchern des Ski-Eldorados Bivio. Anscheinend ist es unpässlich der für die reibungslose Abgabe der Skiliftbügel erbaute Hügel als Buckelpiste zu missbrauchen. Schnell und elegant juckte deswegen der Skilift-Bügel-Abgabe-Verantwortungs-Chef aus seiner Hütte um uns unmissverständlich den Sinn dieses Hügels klar zu machen. Als Lohn für seine Infos versuchte er, von uns 100.- zu erpressen. Wir lehnten ab.

Am späten Nachmittag noch etwas Wellness: Well-nass, Well-hot, Well-Beer und etwas Well-sleep.

Essen am Abend war gut bis sehr gut, Petersilienknollencreme, Fisch, Reis und Kaiserschmarren.

Tag3

Am Morgen war der Himmel wieder tiefblau.

Kaum zu glauben, dass das Wetter schon bald komplett umschlagen sollte!

Unser heutiges Ziel war «über der Geröllhalde», so die deutsche Übersetzung des romanischen Piz Surgonda, 3193m. Was im Sommer wohl zutrifft, hat im Winter keine Gültigkeit, die Geröllhalden waren allesamt unter einer sanften Schneedecke versteckt.

Es wurde ein Taxi beordert welches uns bis auf den Julierpass bis vor La Veduta chauffierte.

Von der Alp Güglia gings mal sanfter mal etwas ruppiger ansteigend nordwärts durch die Valletta dal Güglia Richtung Margun bis Punkt 2543m. Dann steil nach Nordwest an der Fuorcla Alva (2791 m) vorbei und über den Grat bis unter den Vorgipfel (3000m). In der Zwischenzeit waren die Berge rund um uns verschwunden. Hanspeter vermutete, dass eine Reinigung und Trocknung unserer schönen Berge anstand. Weiss nicht, der Genuss in der windausgesetzten, eiskalten Südwestflanke hielt sich jedenfalls in Grenzen.

Aber wir zogen es durch bis zum Vorgipfel auf 3160m. Dann zwangen uns der Wind und die Kälte definitiv

in die Knie. 20 bange Minuten Pause und Erholung im eiskalten Wind: Die Bindung von Silvia musste repariert werden! Am Schluss klebte Urs die Silvia mit Klebeband auf den Skiern rundum fest. Solide Arbeit, denn sie war einwandfrei fixiert bis hinunter zur Passtrasse.

Talfahrt im Schneetreiben durchs Val D'Agnel, Kratzgeräusche wenn's über zu hoch stehende Felsen ging, auch wieder einige Tief-Schnee-Erfahrungen.

Zu letzt noch die SAC-Mutprobe: Mit Schwung über die schmale Bachbrücke. Alle wurden angefeuert und alle schafften es ohne Bad im Fluss. Ich konnte meinen Fotoapparat ohne Action-Bild wieder einpacken.

Als wir an der Strasse ankamen fuhr pünktlich unser Taxi ein und brachte uns zurück ins Hotel.

Einige wellnessten sich gesund, einige schliefen sich gesund, einige kauften gesund ein und einige besorgten sich Skis mit gesunder Bindung.

Um 18:00 lud Madeleine zum Apertive. Sie feierte Geburtstag. Wir gaben unser Bestes und konzertierten ihr ein Happy-Birthday-Ständchen: Alles Gute, bleib gesund, munter und zufrieden!

Pünktlich um halb sieben begann das Diner, wieder ausgezeichnet zubereitet inklusive Supplement.

Nach dem Essen begann das Debatieren über die Tour am nächsten Tag.

Die Frage war, unter 2000m, über 5000m oder dazwischen Blindflug-Übung mit GPS-Einsatz.

Wir vertagen den Entscheid auf Morgen.

Tag4

Es schneite und hatte Nebel bis unter 1800m.

Wir entschieden uns zur Rocabella dem schönen Felsen und hofften es werde schön auf dem Felsen!

Um 9:00 waren wir bereit und marschierten los.

Erst der Strasse über den Septimerpass entlang, vorbei an den Weilern Motalla, Prevostign, Fumia, Foppa bis Cadval.

Es schneite, war neblig aber sehr warm.

Bei Motalla blökten uns Schafe an und versuchten aus Verzweiflung die Siloballen aufzureissen um etwas Essbares zu finden. Kein schöner Anblick!

Bei Cadval gings zwischen Stall und Wohnhaus links weg dem Bach entlang hinauf Richtung Alphaus auf 2277m. Dave vertraute seinem GPS und pflügt uns mit vollem Einsatz eine breite Spur.

Wir blieben in seinem Windschatten und versuchten trotz Stollenbildung dran zu bleiben.

Interessanterweise, wanderten zwei uns fremde Gruppen parallel im Abstand von 50m Richtung Gipfel. Es kam wie mit dem Einsatz von GPS kommen musste: Alle trafen sich vor dem anvisierten Wendepunkt bei 2520m in einer langen Kolonne. Ich zählte über 40 Kappen die alle um die Ruine herum den optimalen Gipfelhangeinstieg suchten.

Das Wetter wurde einfach nicht besser und so entschlossen wir uns, auf etwa 2600m umzukehren. Sofort wurden die Felle runtergerissen, die Skischuhe zugeschnallt die Bindungen umgestellt.

Silvia erteilte uns letzte Infos zur Talfahrt und Achtung-fertig-los.

Wir fuhren nach Gefühl. Die Sicht war so schlecht, dass erst Bruno und etwas später Heinz Simis Flugübungen nachahmten und über eine Schneewächte ins Leere fuhren. Aber wohl für alle galt: Tiefe-Schnee-Erfahrung inklusive!

Es ging ganz gut voran, der Schnee trug uns und so erreichten wir schon bald wieder Fumia wo die Route in die Septimerstrasse einmündet.

Bei Tua kreuzten wir die Skipiste und machten Pause.

Nach kurzem Lunch vergruben die Leiter absichtlich einige LVS-Geräte im Schnee. Nun hiess es für uns, diese Geräte wenn möglich wieder zu finden.

Natürlich war dies mit den neuen, modernen Geräten kein Problem, da einem beim Suchen Richtung, Distanz, Anzahl Signale und der Zustand des Verschütteten (Gerätes?) angezeigt wurden.

Tat gut, die neue, um ein vielfaches bessere Technik zu erleben.

Nach 16:00 gings retour ins Hotel.

War schöne Tour, spannend, mutig mit zähen Berggängern!

Tag5

Es schneite noch immer. Auch der Nebel hielt sich bis unter 1800m.

Wir hofften, im Engadin besseres Wetter zu erreichen und stiegen ins Taxi Richtung Julierpasshöhe.

Leider war nichts zu machen, auch im Engadin schienen die Wolken tief zu hängen.

So stiegen wir vor der Passhöhe aus um den Piz Campagnung zu wagen.

Wieder musste das GPS zu rate gezogen werden. Dave pflügte wacker bergan.

Unterwegs trafen wir auf eine Gruppe, die die Tragkraft einer vom Bach unterspülten Schneebrücke testete. Am Ende war klar Sie hielt nicht!

Wir betrachteten die Situation und umgingen die heikle Stelle linker Hand.

Nach Punkt 2568m gings links Richtung Anhöhe 2750m.

Die Sicht war dermassen schlecht, dass wir ein paar Mal retour gehen mussten um keine Simon Amann-Flüge zu machen. Das Leiterteam zückte alle 15Min die Karte und verglich Sonnenstand, Magnetfeld, Windrichtung und GPS-Daten. Die sichere Orientierung war bei diesen Verhältnissen eine grosse Kunst, gelang dem Team aber perfekt!

Beim Übergang hinunter zum See auf 2750m der Einbruch: Wollen wir weiter oder sollen wir unser Gipfelziel vorverlegen?

Wir gingen weiter, wandelten im Nebel so gut es ging. Nach weiteren 100 Höhenmeter war klar: Es geht nicht, zu steil, zu viel Schnee, zu wenig Sicht. Die Motivation brach eine, Spitzkehre und zurück zur Anhöhe welche einstimmig als Gipfelziel erklärt wurde.

Schon bald wurden schöne und weniger schöne Kurven in den Schnee gefräst. Auch die Sonne zeigte sich schwach und zauberte eine wunderschöne, weiblich runde Schneelandschaft hervor. Der Pulverschnee war locker und fast 50cm tief.

Im Hotel angekommen war persönliche Auffrischung angesagt.

Dann Abschied, Küsschen, Gute Wünsche und schon gings mit dem Postautodienst heimwärts.

Slogan:Aus jeder Tour, bei jedem Wetter das Maximum herausgeholt!

Oster-Fazit: Waren tolle Tage!

Verantwortung:Besten Dank dem Leiterteam!

Bruno Wildi, 14.04.2010

## Kommentare



Ostertouren



Hotel



Abendstimmung



Essen



Leiterteam



Scalotta



Bivio



Scalotta



Berge



Beni



Scalotta



Bergbestimmungsteam



SAC



Männer



Spuren



Büsche





Morgenstimmung Bivio



Surgonda



Stimmung



Surgonda



Gipfel



Absprachen



Abfahrt



Unten



Rocabella



Sonne



Sammlung



Barryvox



Campagnung



Sonne



Orientierung



Gipfel



Gipfelfoto



Abfahrt



Weibliche Rundungen